

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 66 (1972)
Heft: 13-14

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten aus Zürich

Das «Mitteilungsblatt» der Zürcher Vereinigung für Gehörlose enthält oft Nachrichten, die auch für gehörlose und hörende Leser in anderen Regionen interessant und wissenswert sind. Wir erlauben uns deshalb, einige aus der Juninummer auszugsweise oder in vollem Wortlaut zu übernehmen. Red.

Gehörlose und Hörende an der Generalversammlung des Fürsorgevereins

Zur Generalversammlung des Zürcher Fürsorgevereins vom 16. Mai 1972 erschienen 68 hörende und 58 gehörlose Besucher. Ein Tageslichtprojektor erleichterte den Gehörlosen bei der Behandlung der geschäftlichen Traktanden das Verstehen. Im Zusammenhang mit einem Vortrag über die Früherfassung der gehörgeschädigten vorschulpflichtigen Kinder wurde ein Film gezeigt. Dieser Film ist von den gehörlosen Herren E. de Marco und B. Kober gedreht worden! Die Aufnahmen wurden in der Pädoaudiologischen Abteilung des Kinderspitals gemacht.

Gehörlose waren auch durch ausgestellte handwerkliche Arbeiten vertreten, die in den Freizeitkursen vom letzten Wintersemester entstanden sind. Selbstverfertigte Kleider, handgewobene Stoffe, geknüpfte Taschen, gut geformte Vasen und Schalen, Schmuck, handgeschmiedete Kerzenstöcke und Untersätze konnten bewundert werden. Viele Besucher hätten gerne dieses oder jenes gekauft!

Eine interessante Statistik

Wieviele Gehörlose hat es in Stadt und Kanton Zürich? Wie steht es mit ihrer beruflichen Ausbildung, und wieviele sind verheiratet? Darüber gibt eine Statistik der Fürsorgestelle Auskunft:

1. Im ganzen Kanton Zürich leben total 1103 Gehörlose. 465 wohnen in der Stadt, 638 im übrigen Kantonsgebiet.

2. Im Unterschied zu früher werden heute fast alle Gehörlosen geschult und gefördert. Die Zahl der gelernten gehörlosen Berufsleute ist stark im Steigen.

	gelernt	angelern	ungelernt
17- bis 25jährige	58 Prozent	30 Prozent	4 Prozent
26- bis 50jährige	53 Prozent	36 Prozent	9 Prozent
51- bis 64jährige	24 Prozent	45 Prozent	26 Prozent
65jährige und ältere	24 Prozent	46 Prozent	23 Prozent

3. Ehe und Familie: 240 Gehörlose sind verheiratet. Aus diesen Ehen sind 128 hörende und 14 gehörlose Kinder entstanden. — Die Zahl der Heiraten von Gehörlosen nimmt prozentual zu.

Dank intensiver Schulung, Förderung und Betreuung hat sich das Leben der Gehörlosen in den letzten Jahren zusehends «normalisiert».

ZVFG-Volksmarsch 1972

Im Auftrag der Zürcher Vereinigung für Gehörlose (ZVFG) organisierte Herr Ernst Fenner auch dieses Jahr wieder einen Volksmarsch. Er fand am 13./14. Mai statt. Die Beteiligung war weniger gut als letztes Jahr. Daran ist in erster Linie wahrscheinlich der Berner Zwei-Tage-Marsch mit seinen zirka 10 000 Teilnehmern schuld gewesen. Er fand zu gleicher Zeit statt. Mit den Begleitpersonen zusammen sind in Zürich total 650 bis 700 Personen marschiert. Total 657 eingeschriebene Teilnehmer beendeten den Marsch und erhielten als Ausweis für ihre Marschleistung und zum Andenken die schöne Medaille. Es wurden 567 Medaillen abgegeben an Teilnehmer aus Zürich-Stadt: 288, Zürich-Land: 148, den übrigen Kantonen: 109, Deutschland: 18, Oesterreich: 3 und Frankreich: 1. Es marschierten nur 42 Gehörlose mit. Am Start, Ziel und an den verschiedenen Posten auf der Marschstrecke halfen

21 Gehörlose freiwillig und ohne Entschädigung mit.

Letztes Jahr ergab der Volksmarsch bei 1100 Teilnehmern einen Reingewinn von 3400 Franken. Diesmal muss man vielleicht mit einem kleinen Defizit rechnen. Schade, denn die Veranstalter hatten im voraus beschlossen, dem Altersheim Turbenthal vom erwarteten Reingewinn einen Tausender zu schenken.

Eine Teilnehmerin und Mitarbeiterin berichtet

Samstag, 13. Mai: Ich traute meinen Augen kaum, als ich nach dem Aufstehen die Vorhänge auf die Seite schob und hinausschaute. Träumte ich oder war ich wach? Denn draussen schien herrlich die Morgensonne vom strahlend blauen Himmel, wie geschaffen für unseren Volksmarsch. Es war fast nicht zu glauben, denn die Wettervoraussage lautete: «Über das Wochenende weiterhin Regen, Schnee bis auf 800 m und sehr kühl...» Voller Freu-



de — ich hatte mich eingeschrieben für das Grillieren und den Verkauf von Würsten — ging ich zum Schützenhaus Albisgüetli, dem VM-Start- und -Zielplatz. Dort herrschte bereits emsiges Treiben. Es war ein Kommen und Gehen der Volksmärschler, Hörende und Gehörlose. Das «Geschäft» mit den Würsten ging sehr gut, denn die feinen Düfte der grillierten Bratwürste und Cervelats lockten nicht nur die Volksmärschler, sondern auch Spaziergänger und Albisgüetli-Schützen an. Die Arbeit in weissen Metzgerschürzen machte meinen Kameradinnen Trudi, Käthi und mir viel Spass.

Sonntag, 14. Mai: Trotz bedecktem Himmel war heute Sonntag gutes Marschwetter. Frohen Mutes ging ich wieder zum Albisgüetli, dieses Mal als «Volksmärschlerin». Die VM-Route, welche sehr gut markiert war, verlief auf angenehmen Wegen bei mässigen Steigungen über Kolbenhof — Lehrwald ETH am Nordhang des Uetliberges — Hohenstein — Friesenburg zurück zum Albisgüetli. Es war eine Wonne, im Frühlingswald, wo das hellgrüne Laub zwischen dunklen Nadelbäumen leuchtete, zu wandern und dabei die reine Luft einatmen zu können. Wahrlich eine Wohltat für unsere «stadtverpesteten» Lungen. Hin und wieder gab uns der Weg einen freien und wundervollen Blick auf die Stadt, den See und die Berge.

Erstaunt war ich über die vorsorgende Mühe und Arbeit der VM-Organisatoren. Damit unsere Schuhe nicht beschmutzt wurden, hatten sie ein vom vielen Regen total aufgeweichtes Wegstück (zirka 100 m) mit Tannenzweigen, Steinen und Plastikdecken belegt! Ich kann mir da vor wie eine Königin auf einem ausgerollten Teppich...

Sehr interessant und lohnend war der Besuch der Ruine Friesenburg, welche sich auf einem Waldhügel befindet. Von der ehemaligen «Vriesenberch» sind nur noch Überreste dicker Mauern, Treppen, Sodbrunnen und Burggraben ersichtlich. Diese Anlage ist sehr hübsch abgebildet auf der Medaille, welche wir am Ziel für unsere Marschleistung entgegennehmen konnten. Es war ein schönes und frohes Volksmarscherlebnis.

M. Tanner

In Zürich gibt es einen Gehörlosen-Foto- und Filmklub

Vor 5½ Jahren wurde in Zürich ein Gehörlosen Foto- und Filmklub gegründet. Die Mitglieder kommen jeden zweiten und vierten Samstag im Monat zusammen. Sie diskutieren über die Probleme von Foto und Film. Das Arbeitsprogramm des Klubs: Foto- und Filmbetrachtungen — Tag- und Nachtaufnahmen — Portrait- und Gruppenaufnahmen — Foto- und Filmkurse — Drehbuch und Dreharbeit.

Jeder Gehörlose, der Freude am Fotografieren und Filmen hat, kann jederzeit als Mitglied beitreten. Adresse des Klubpräsidenten: Bernhard Kober, Gehörlosenzentrum, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich.

Altersausfahrt ins Blaue am 10. Juni 1972

Am Samstag, 10. Juni 1972, wurde von der ZVFG die vierte Altersausfahrt durchgeführt. Betagte Gehörlose (AHV-Rentner, welche ZVFG-Mitglieder sind) wurden eingeladen zu einer Ausfahrt mit Privatautos, geführt von gehörlosen Fahrern.

Mittags um 13.00 Uhr standen beim Bahnhof Wollishofen elf Autos bereit, um die 31 Fahrgäste aufzunehmen. Der älteste Teilnehmer war Herr J. Schafroth (84jährig) und die älteste Teilnehmerin Fräulein E. Mülli (83jährig).

Wohin geht wohl die Fahrt? — Mit grosser Spannung fuhren wir los ins «Blaue». Oder war es eine Fahrt ins «Graue»? Denn leider war der Himmel bedeckt, und die Sonne liess sich nur minutenweise blicken. Die elf Autos fuhren in geschlossener Kolonne auf der N 3 dem Zürichsee und später dem Walensee entlang nach ?? In Flums zweigten wir nach rechts ab, und es ging nun in Kehren in die Höhe. Zur Überraschung aller gesellte sich noch ein Auto von Chur zu uns, nämlich Herr Meng mit seinen vier Heim-Insassen. Die Strasse führte durch saftige Bergwiesen, auf denen Kühe weideten, ans Ziel: Sporthotel Tannenboden, Flumserberge.

Leider, leider fing es an zu regnen, und die Berge ringsum waren in graue Wolken verhüllt. Trotzdem herrschte unter den Teilnehmern eine frohe und heitere Stimmung; es war, als ob die Sonne statt am Himmel in den Herzen schien. — Im Hotel wurde ein feines Zvieri — gestiftet von der ZVFG — serviert. An den Wänden hingen Bilder und Fotos von Marie-Therese Nadig und Edmund Bruggmann, die beiden grossen Sapporo-Medaillengewinner von Flums (zweimal Gold und einmal Silber). Auf diese Leistung ist die Flumser Bevölkerung mächtig stolz, denn sie nennt Flums jetzt die «Skihauptstadt der Schweiz»!

Nach 1½ Stunden gemütlichem Aufenthalt ging es wieder abwärts auf die Heimreise. Auf dem Kerenzerberg wurde ein Kaffee-Halt eingeschaltet. Der Kaffee wurde dank der Vermittlung von Herrn H. Schaufelberger, Präsident der Vereinigung gehörloser Motorfahrer, von der Wirtin des Restaurants «Pflug», Zürich, gespendet. Für diese nette Spende — jeder Gast bekam noch zusätzlich eine Tafel Schokolade — sei hier herzlich gedankt.

Nach einer flüssigen Heimfahrt kamen alle wohlbehalten wieder beim Bahnhof Wollishofen an. Sämtliche ältere Teilnehmer sagten: «Es war ein schöner Nachmittag. Es hat uns sehr gut gefallen.»

Nochmals ein herzliches Dankeschön an alle Autoführer für ihre «Opferbereitschaft». Sie haben geholfen, unseren lieben Betagten eine grosse Freude zu bereiten.

mt.

30. Jahre Katholische Gehörlosen-Seelsorge Zürich

Am Sonntag, den 4. Juni 1972, feierte die Katholische Gehörlosengemeinde Zürich ihr 30jähriges Jubiläum. Zur Feier wurde unser erster Gehörlosenseelsorger, Herr Pfarrer und später Generalvikar Dr. Theobaldi, der Obmann der Reformierten Kirchenhelfer und ein Vertreter der Taubstummenschule Zürich eingeladen. Leider konnte die ebenfalls eingeladene Schwester Martha Muggli nicht kommen. Schwester Martha Muggli hatte vor 30 Jahren den ersten Schritt unternommen, damit auch für die katholischen Gehörlosen besondere Gottesdienste durchgeführt wurden. Sie fragte zuerst Herrn Dr. Theobaldi, ob er bereit sei, für Gehörlose Gottesdienst zu halten. Er war gerne

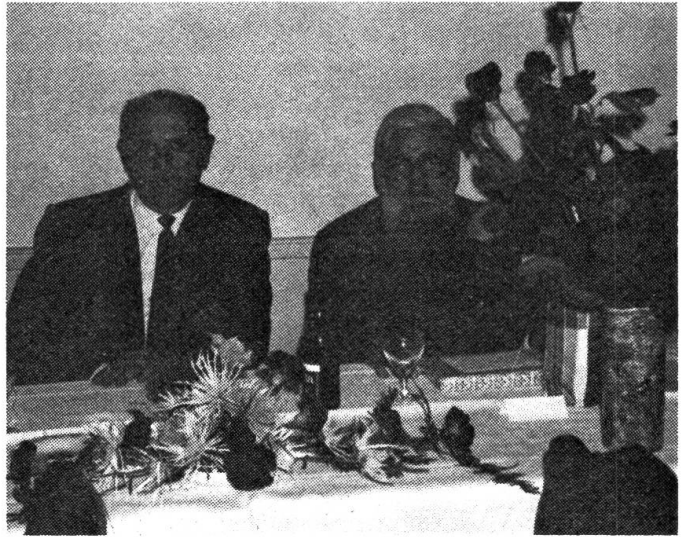
bereit, jeden Monat einmal die hl. Messe zu lesen und zu predigen. Trotzdem er einen vollen Bart hatte, konnten ihn die Gehörlosen gut verstehen. Etwa sechs Jahre lang diente er so den Gehörlosen und anderen behinderten Menschen.

Dann wurde er von Herrn Vikar Della Pietra abgelöst. Dieser zweite Gehörlosenseelsorger blieb aber nur zwei Jahre lang bei uns. Er wurde von einer Gemeinde als Pfarrer gewählt.

An seine Stelle trat ein junger, aus Obwalden stammender Priester, nämlich Herr Vikar Hans Brügger. Sehr schnell lernte er mit uns umgehen. Nun ist er schon mehr als 20 Jahre bei uns. Die Zeit ist schnell vergangen, seit er angefangen hat

bei uns Gottesdienste zu halten, Einkehrtage, Vorträge und schöne Ausflüge zu organisieren. Herr Vikar Hans Brügger ist zugleich noch Direktor der Zürcher Caritaszentrale. Wir möchten ihm herzlich vielmals danken für seine grosse Arbeit als Seelsorger und Berater.

Zur Jubiläumsfeier waren 80 Gehörlose aus Stadt und Kanton Zürich gekommen. Nach dem Festgottesdienst im Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon versammelten wir uns im nahen Restaurant «Metzgerhalle» zum gemeinsamen, feinen Mittagessen. Es gab auch Ansprachen, und es wurden Geschenke überreicht. Zuletzt zeigten Herr Bundi und der Berichterstatter Filme über den Alltag der Gehörlosen. — Der «schwarze Kaffee» nach dem Essen war ein Geschenk des Wirtes. — Langsam ging der schöne Tag zu Ende. Werner Gnos



Berner Gehörlose besichtigen den Tierpark Dählhölzli

Am Donnerstag, 15. Juni, um 19 Uhr, trafen sich bei regnerischem Wetter zu meiner Verwunderung alle angemeldeten 24 Personen beim Restaurant Tierpark. Dort begrüßte uns Herr Direktor Sägesser vom Tierpark. Er übernahm die Führung.

Entstehung des Tierparkes

Der Tierpark wurde im Jahre 1937 von der Stadt Bern gegründet. Er ist ungefähr gleich gross wie der Zoologische Garten von Basel und Zürich. Ausser beim «Vivarium» verlangt der Tierpark kein Eintrittsgeld. Es hat im ganzen 1700 Tiere von 450 Arten.

Im Stall: Dort sahen wir Zwergziegen, Esel und Ponys. Gerade an diesem Tag wurde von einer Zwergziege ein Junges geboren, das bei der Mutter lag. Der Bock war angebunden. Es hat auch junge Ponys. Ein Pony kann 35 Jahre alt werden.

Draussen auf dem Weiher: Dort weiden drei Sorten Flamingos. Eine Sorte hat sogar grüne Beine. Sie bauen immer wieder Nester, doch sieht man nie Eier. Weiter sahen wir verschiedene Sorten Gänse, Kraniche und Störche. Ihnen wird Heu, Gerste, Hafer, Gras und Vitamine gefüttert.

Verschiedene Gehege: In einigen

Gehegen, weideten Steinböcke, Gamsen, Hirsche, Elche, Rehe und Mufflon, Wildschafe. Verschiedene Tiere waren ausser den Rehen und Gamsen fast ausgerottet. Zum Beispiel in Italien haben sie 8000 Steinböcke ausgerottet. — Herr Direktor Sägesser sagte, wenn die Steinböcke Gefahr wittern, geben die Mütter Warnpfeife. Dann springen die Jungen sofort zu ihren Müttern. Momentan hat es mehr weibliche Junge. Diese kosten 3000 DM, ein männliches nur 1000 DM. — Einige gemütliche Büffel (Bisons), europäische und amerikanische, standen herum. Sie waren ebenfalls fast ausgerottet.

«Vivarium»: Wie man sich erinnert, ist das Büro im «Vivarium» vorletzte Woche ausgebrannt. Durch Rauchvergiftung sind leider ein Papagei, der immer beim Eingang auf einer Stange stand, Affen und Fische erstickt.

Hinter den Gläsern: Die grösste Schlange ist sieben Meter lang, nicht giftig. Herr Direktor Sägesser öffnete das Glas, und wir konnten die Schlange berühren. Die giftigen Schlangen haben Schlitzaugen, die ungiftigen runde Augen. Sie leben trocken und warm bei 25 Grad. Weiter sahen wir Fische, ausländische und einheimische. Die Höhlenfische schwimmen blind. Sogar zwei seltene einheimische

Fische (Wels) leben seit anderthalb Jahren im «Vivarium», was sehr selten vorkommt. Sie wurden im Neuenburgersee gefangen. Ein Wels wiegt 40 kg und ist 170 cm lang und frisst pro Tag 2 kg kleine Fische. Weiter sahen wir noch Zitteraale. Der Zitter-

aal gibt bei 600 Volt messende elektrische Schläge.

Wir alle danken Herrn Direktor Sägesser herzlich für die gute Führung und die guten Erklärungen und Frau Scheibe als Dolmetscherin.



Kleine Berner Chronik

Wacht-Ablösung: Vor 17 Jahren hat Ursula Stettbacher in der Länggasse die Beratungsstelle für Gehörlose eröffnet. Orsola Vignola und der 4jährige Heinz Weibel waren die ersten Kunden. Dann ging es an der Postgasse weiter, Jahr um Jahr. Das Tagebuch berichtet von 5 Ferienkursen und Wochenenden und von vielen Mitarbeiterinnen: 5 Fürsorgerinnen, 5 Sekretärinnen. Dazu wurden 17 Praktikantinnen in die Arbeit eingeführt.



*Ursula
Pfister-Stettbacher
Leiterin der
Berner
Beratungsstelle
von 1955 bis 1972*

Nun ist die Stunde des Abschiedes gekommen. Aber neue Aufgaben warten: Die langen schweren Sätze der «Berner Chronik» und der Evangelischen Beilage sollten schon lange verbessert wer-



*Margrit Meier
Leiterin
der Beratungsstelle
ab 1. Juli 1972*

den. Dazu hat Ursula Pfister-Stettbacher jetzt dann Zeit. Ueberhaupt: Das Herz der Pfarrersfrau bleibt offen für die Gehörlosen. Aber das Amt einer Leiterin unserer Beratungsstelle wird am 1. Juli

1972 übergeben an Margrit Meier, geb. 1. August 1927. Sie ist in Bern aufgewachsen (ihr Vater hat dem Berichterstatter im Gymnasium Turnunterricht erteilt). Kaufmännische Lehre, Aufenthalt im Welschland und in England sowie zehn Jahre Sekretärin bereiteten auf den sozialen Beruf vor: Schule für Sozialarbeit in Bern, seit 12 Jahren Fürsorgerin bei «Pro Infirmis», in den letzten Jahren als stellvertretende Leiterin dieses vielseitigen Betriebes. Vom 1. Juni an hat sie sich zielbewusst ihrer neuen Aufgabe angenommen. Wir heissen Fräulein Meier hier im Namen der bernischen Gehörlosen herzlich willkommen und wünschen ihr ein gesegnetes Wirken. Bernadette Orlandi und Yolanda Zosso als gehörlose «Raumpflegerinnen» sorgen dafür, dass die Postgasse schon äusserlich sauber und wohnlich ist. Auch ihnen wünschen wir Spass und Freude in ihrem Dienst.

Geburt, Hochzeit und Tod. Wir nehmen diese drei wichtigen Ereignisse im Menschenleben zusammen. Das erinnert uns: Von Anfang bis Ende ist unser Dasein umschlossen von göttlicher Gnade. Unsere Glückwünsche zu einer Geburt: In Sonceboz freuen sich Marcel und Danièle Albisetti-Jaccoud und Klein-Carlo über das Knäblein Nello. In Utzenstorf wurde Familie Stucki-Blum eine Tochter geboren. Die neugeborene Marianne des gefeierten Schwingerkönigs kam schon in die Zeitungen! In Moosseedorf wurde Andreas und Margrit Bütikofer-Sommer ein Knäblein Robert Andreas geschenkt. Schliesslich hat Frau Therese Weingart-Wick einer gesunden Sara das Leben geschenkt. Psalm 127 sagt uns: «Kinder sind eine Gabe des Herrn!» — Vier «ehemalige Berner» traten in den Ehestand: Traugott Läubli gratulieren wir zur Vermählung mit Ursula Hausheer, Lona Oetterli zur Hochzeit mit Mario Cavoli, Urs Buri zum Ehebund mit Ingrid Waldvogel und Fritz Wiederkehr zur Heirat mit Elsa Karner. Dazu gesellen sich die altbekannten Voll-Berner Ernst Gehrig und Leni Aeberhardt. Ihnen allen wünschen wir auf ihrem gemeinsamen Weg die Erfüllung des Bibelwortes: «Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!» (1. Mose 12, 2). — Um liebe Angehörige trauern: Andreas Guillod in Murten und Alice Henzer in Schwarzenburg

trauern um den Vater, Danièle Albisetti-Jaccoud in Sonceboz um die Mutter, Paul Stalder in Hasle um die Schwester und Evelyn Stalder in Biel um die Grossmutter. Es fällt mir auf und ich finde es schön, wie stark gerade gehörlose Menschen mit ihren höhörenden Familiengliedern verbunden sind. In schweren Abschiedsstunden wird auch der Trost und die innere Kraft nicht fehlen. —

Schliesslich haben vier Gemeindeglieder ihren irdischen Lebenslauf abgeschlossen: **Ida Aeschbacher** stammte aus Etzelkofen, besuchte die Schule Wabern, arbeitete als geschätzte Haushilfe im Wallis und im Oberaargau und wohnte seit 26 Jahren im Heim Dettenbühl. Die sorgfältigen und klugen Briefe der regelmässigen Predigtbesucherin werden mir fehlen. Alle hatten sie gern. Sie starb im 84. Lebensjahr. —

Nur ein Jahr jünger war **Friedrich Gautschi**, geb. 1889. Der taube Bub konnte leider keine Schule besuchen. Dennoch hat er während langer Zeit durch tüchtige Arbeit sein Auskommen selber verdient, in Kirchlindach bei Bern und anderswo. Die 12 letzten Lebensjahre verbrachte er im Altersheim Riggisberg. Ich denke immer: Die ungeschulten Gehörlosen müssen Gottes besondere Lieblinge sein. Habe ich recht damit? —

Im Spital Aarberg entschlief nach langer Krankheit **Fritz Mühlheim** im Alter von 68 Jahren. Der geborene Seeländer wurde in Münchenbuchsee unterrichtet und diente seither in der Landwirtschaft bei verschiedenen Meisterleuten. Als ich ihn vor 13 Jahren kennen lernte, war er gerade mit Besorgen des Viehs beschäftigt in einem Heimet auf aussichtsreichem Bergrücken hoch über Steffisburg. Für seine letzten Lebensjahre fand er verständnisvolle Aufnahme bei Familie Walther in Landerswil. —

Schliesslich mussten wir Ende Mai ganz unerwartet Abschied nehmen von **Werner Rieben-Amstutz**, Schneider in Bern. Seiner Gattin, den beiden Töchtern und ihren Familien sprechen wir auch hier unsere Teilnahme aus. Als Bürger von Lenk wurde Werner Rieben am 22. Oktober 1910 in Bern geboren und wuchs mit sechs Geschwistern auf. Nach der Schulzeit in Münchenbuchsee erlernte er das Schneiderhandwerk. Auch half er oft seinem Vater, dem Schulhausabwart, und lernte so früh Ordnung und Pünktlichkeit. Während dreissig Jahren war er geschätzter Mitarbeiter von Kleider-Frey AG. Seit 1943 war er mit Mina Amstutz verheiratet. Bis zum letzten Tage ging er seiner Arbeit nach, als eine Herzlähmung ihn abberief. «Alles Ding währt seine Zeit — Gottes Lieb in Ewigkeit.»

Tag, die man nicht vergisst: Unsere **Geburtstagskinder**. Zum 60. durften wir Lina Weber im Aarhof und Fritz Kupferschmid in Oberdiessbach gratulieren. 70jährig wurden Walter Sutter, Nyffenegg, und Elise Althaus, Landiswil, beide wohnhaft in luftigen Heimet, von denen der Blick weit hinausgeht ins Emmental. — Zum 75. gehen die Grüsse



Wir
gratulieren
herzlich

In seinem Heim in Gebenstorf feiert am 4. Juli ein langjähriger, treuer Abonnent der Gehörlosen-Zeitung seinen 80. Geburtstag. Es ist unser lieber **Hermann Löffel-Schelldorfer**. Ihm gratulieren seine liebe Gattin, mit der er seit 1923 verheiratet ist, seine vier Söhne und die acht Enkelkinder. Natürlich ist auch die GZ dabei, und alle Gehörlosen, die den Jubilar kennen, senden herzliche Grüsse und beste Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen im neuen Lebensjahrzehnt.

ins Oberdorf Frutigen, wo Marie Feuz von ihren Angehörigen liebevoll betreut wird. — Besonders festlich wurde natürlich der 80. Geburtstag von Marie Kneubühler begangen. Nach einem arbeitsreichen Leben ist ihr alter Wunsch in Erfüllung gegangen: Eine eigene schöne Wohnung. Auch jetzt noch vergisst sie ihre kranken und pflegebedürftigen Mitmenschen nicht. —

Allen Jubilaren gelte das Wort aus Jesaja 54: «Meine Gnade soll nicht von dir weichen.»

Wenn wir schon am gratulieren sind: Hanna Ramseyer arbeitet seit 10 Jahren in der Küche der psych. Klinik in Ostermundigen. Ueli Wüthrich aus Oberhünigen hat seine Käserlehre in Grosshöchstetten mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen (Hans Enzen und Walter Homberger empfehle ich diesen famosen Schützen im Auge zu behalten!) Im Simmental hat Johannes Bäschlin seine Gewerbeschulzeit mit Erfolg abgeschlossen; seine geschmackvollen Webarbeiten erfreuen Auge und Herz. Auch Fränzi Tischhauser hat ihren Jahreskurs als Coiffeuse zu aller Zufriedenheit beendet. All den jungen Berufsleuten wünschen wir gefreute kommende Arbeitsjahre!

Genesungs-Wünsche. Den Spital musste aufsuchen Hermine Spring, Rosetli Schüpbach, Emma Feldmann-Kilchenmann, Therese Schneider, Emil Hossmann und Hugo Wolf; gottlob ging bis jetzt alles gut. — Zu Hause hatten Unfälle auszukurieren: Ernst Grogg (aufpassen bei der Futterhackmaschine!), Franz Steffen (Frühlingsskilaut ist trotzdem schön!) und Theodor Hofer (schade: Beim Modellflugschauen gibt's auch dumme Löcher im Boden!). Beim Lysser-Gottesdienst gab es gleich zwei Patientinnen: Mina Jost stürzte in der alten Kirche so unglücklich, dass sie sich einen Arm brach; und Fanny Ramseyer-Lauper wurde auf dem Bahnhof von schwerem Unwohlsein befallen. Beiden, und all den vielen ungeahnten Patienten

wünschen wir baldige Genesung und getrostes Aushalten!

Veranstaltungen: Gleich dreimal hatte der Pfarrer ausser Kanton zu gehen: An den Genfersee zum Gehörlosentag der Romands, nach Zürich zum Gebärdenkurs mit Daniel Pokorny, und nach Basel zum 2tägigen Treffen mit den ref. Gehörlosenpfarrern der Schweiz. Dafür gabs willkommene Abwechslung und Bereicherung an unsern Zusammenkünften: Gemeindehelfer Walter Fink berichtete in Lyss von Wien, Gemeindehelferin Mariella Kaspar in Burgdorf gar von Indien, beidemal mit schönen Farb-Dias; Heinrich Beglinger widmete einen Sonntag den Oberhaslern.

Ganz allgemein stimmten diese Frühsommerwochen reiselustig: Denken wir an die beiden Ferienlager der St. Galler im Berner Jura und in Aeschiried oder an die Weissensteinfahrt der Basler, Berner und Solothurner. Unser 12. Pfingstmontagswanderung führte heuer in den Oberrhein: 25 Teilnehmer erfreuten sich an den herrlichen Chorgestühlen in St. Urban und an der schönen Aussicht auf der Hohwacht. —

Die Mitarbeiter von Münchenbuchsee machten ihren Jahresausflug an die Ufer des Genfersees. Und schon treffen die ersten Auslandgrüsse ein. Bravo Walter Mäder, die Hollandreise tat Dir gut und nun stehst Du wieder mit doppeltem Eifer in Deiner Drechsler-Werkstatt! — Aus Südafrika kam ein lieber Brief von Freund Susskin, der nach seinem schweren Unfall (Verlust eines Beines) langsam wieder Mut fasst. Er denkt noch oft an

Adelboden und lässt alle Schweizer Freunde grüssen! —

Die **Jugendgruppe** entdeckte, wie schön eine Wanderung vor den Toren Berns sein kann. Die romantische Riedburg bei der Schwarzseebrücke war lohnendes Ziel. — Die mitgeschleppte Schwarzwäldertorte zu Rosmaries Geburtstag schmeckte wunderbar! Das Schwimmen im Hallenbad klappte noch, doch fiel der Minigolf leider ins strömende Regenwasser. — Der Diskussions-Abend mit Therese Daepf über Rauschgift und Jesus führte die Jugendgruppe wieder mitten in die tiefe Besinnung über den Wert unseres Lebens. — Der **Filmklub** konnte sich einen spannenden Film über die Jagd auf Wale und weisse Haie anschauen. —

Das 25-Jahr-Jubiläum unserer **Sportler** brachte zahlreiche gehörlose Freunde aus andern Gegenden nach Bern. Gerne denken wir an diesen Tag zurück und danken allen, die sich mit der sorgfältigen Vorbereitung viel Mühe gegeben haben.

Unser Leben gleicht der Reise. Mit einem Abschied haben wir diese kleine Chronik begonnen. Auch zum Schluss: Frau Lüthy im Restaurant Kyburger in Burgdorf hat uns durch Jahre hindurch gastlich aufgenommen. Sie nimmt Abschied, lässt allen danken und grüsst freundlich. Wir müssen nach Neuem Ausschau halten. Abschied nehmen und neu anfangen. Das gilt immer wieder, lebenslang, zu üben. Dazu wollen uns auch die bevorstehenden Sommerwochen und Ferientage Mut und Kraft geben. Möge Gottes Schutz über uns allen wachen! wpf

Bei den welschen Gehörlosen

Am 27./28. Mai veranstaltete die Vereinigung ehemaliger Schüler von Moudon in Vaumarcus ein Wochenende. Trotz des ungünstigen Wetters kamen etwa fünfzig Mitglieder zusammen.

Am Abend leitete Monsieur André Evard, neuenburgerischer Gehörlosenseelsorger aus Valangin, eine religiöse Feier. Nachher wurden zwei Filme gezeigt: ein Film über das Telefon für Gehörlose und ein lustiger Film mit dem Titel «Der Krieg der Knöpfe».

Am andern Tag folgte die Generalversammlung. Die Berichte über die Tätigkeit im vergangenen Vereinsjahr und über die Finanzierung wurden genehmigt. Mlle Suzanne Gagnebin wurde neu als Sekretärin gewählt. Sie ersetzt M. Willy Schweizer, dem für seine treuen Dienste herzlich gedankt wurde. Mlle Beatrice Fellay wurde als weiteres Mitglied des Vorstandes gewählt. Der Berichtstatter bemerkte zu den Wahlen: «Die Damen sind in unserem Vorstand gut vertreten. Ich mache eine Wette, dass eines Tages eine Dame sogar Präsidentin wird!» (Man muss sich eben im Zeichen der politischen Gleichberechtigung der Frauen daran gewöhnen, dass die Damen nicht nur daheim regieren! Red!) M. Maurice Mathez und

Mlle Lise Perriard werden als Rechnungsrevisoren amten. —

Auch über das Organ der welschen Gehörlosen wurde gesprochen. «Le Messenger» braucht starke Unterstützung durch Abonnenten. — Mit grosser Freude ist die Vereinigung dem SGB als Mitglied beigetreten. Sie hofft, dass der SGB auch in Zukunft erfolgreich tätig sein kann. — Mit Bedauern wurde die Mitteilung vom bevorstehenden Rücktritt von Mlle M.-J. Cuany als Direktorin der Taubstummenschule von Moudon entgegengenommen.

Das Mittagessen in der Kantine musste rasch eingenommen werden, denn die Teilnehmer wollten den Fussballmatch Gehörlosen Neuenburg gegen Gehörlose Waadt besuchen. In der ersten Spielhälfte siegten die Neuenburger mit 6:3 Toren; in der zweiten Spielhälfte siegten die Waadtländer mit 4:3 Toren. — Es war ein schönes Wochenende unter dem Himmel von Vaumarcus und gestärkt durch die frische, gesunde Luft der La Béroche kehrten die Teilnehmer wieder heim.

(«La Béroche» heisst die Landschaft zwischen dem Creut de Van und dem Neuenburgersee. Red.)

Nach A. Veuve

11. Elternzusammenkunft in Lausanne

Zum 11. Male veranstaltete die ASASM eine Zusammenkunft von gehörlosen Eltern. Sie fand am 6. Mai statt im Kirchgemeindesaal von Saint-Jean in Lausanne.

In Zukunft wird es alljährlich zweimal eine solche Zusammenkunft geben: Eine Zusammenkunft von Eltern mit kleinen Kindern und eine von Eltern mit älteren Kindern. Die nächste Zusammenkunft wird am 18. November stattfinden. Mlle Duc, Leiterin des Sozialdienstes der ASSASM, fragte am Schlusse: «Warum haben so viele gehörlose Eltern kein Interesse an unseren Zusammenkünften?»

1. Antwort: Vielleicht wissen manche Eltern gar nicht, dass diese Zusammenkünfte auch für sie sehr wichtig und lehrreich sein können.

2. Antwort: Vielleicht denken einige Eltern: Wir können uns selber helfen, wir brauchen keine Ratschläge.

3. Antwort: Vielleicht finden manche Eltern niemanden, der während ihrer Abwesenheit zu den Kindern daheim schaut.

Rund zwei Drittel der Eltern besuchen nämlich die Zusammenkünfte nicht. Man studiert, wie man auch diese zu den Zusammenkünften bringen kann.

Auto-Rallye der Genfer Gehörlosen

Das junge Komitee des «Cercle des sourds de Genève» (Gehörlosenklub von Genf) organisierte zum ersten Male ein Auto-Rallye, d. h. eine Auto-Sternfahrt. Es nahmen ungefähr 50 Personen in zehn motorisierten Gruppen daran teil.

Es mussten verschiedene Aufgaben gelöst werden, um die vorgeschriebene Route in sechs Etappen durch die ganze Stadt zu finden. Manche Teilnehmer entdeckten dabei interessante Winkel und Oertlichkeiten der Stadt, die sie vorher nicht gekannt hatten. Mehr als ein Genfer wusste z. B. nicht, dass sich in der Altstadt die längste Sitz- und Ruhebänk der Welt befindet. Sie steht in der Promenade de la Treille und ist 120 Meter lang. Am Abend gab es eine kameradschaftliche Zusammenkunft mit einem verlockenden Raclette-Essen (Raclette ist eine Käsespezialität, die man besonders im Wallis zubereitet.) Die Sieger erhielten schöne Preise. Viele französische Teilnehmer konnten klassiert werden, obwohl sie nicht in Genf wohnen. Der Klubpräsident, Raymond Molard, erhielt Glückwünsche zum guten Erfolg dieses ersten Rallye. Die Teilnehmer waren auch sehr erfreut über die Mitteilung, dass die nächste Sternfahrt 1973 durch den Kanton führen wird.

Nach C. J. Z.

Gehörlose Jugend als Gäste im Ca'Nostra

Auch dieses Jahr gab es für die Schüler des Tessiner Taubstummeninstituts S. Eugenio in Locarno wieder einen besonderen Festtag. Sie waren als Gäste der Società Silenziosa Ticinese zum Besuch des Ferienhauses und Gehörlosenzentrums Ca'Nostra in Lugaggia eingeladen. Wegen schlechtem Wetter am 7. Juni musste der Besuch um einen Tag verschoben werden.

Die fröhliche Gesellschaft von 20 gehörlosen Kindern im Alter von 4 bis 14 Jahren war begleitet von zwei Lernschwestern und einer Erzieherin. Am frühen Vormittag kamen sie in Lugano an. Dort durften sie mit einem schnellen Motorboot zuerst eine kleine Rundfahrt in der Bucht von Lugano machen. Dann ging es hinaus und hinauf nach Lugaggia. Hier gab es genug Platz für muntere Spiele im Freien. Mit grossem Appetit setzten sich dann die fröhlichen Gäste an die Tische. Hier standen Schüsseln mit schmackhaftem Risotto bereit. Zum Dessert gab es Früchte, ein Stück Torte und allerlei Getränke.

Am späten Nachmittag nahmen die Gäste aus Locarno wieder Abschied. Jedes erhielt vor der Wegfahrt noch ein kleines Geschenkpaket. Es war ein schöner, unvergleichlicher Tag für die jungen Gehörlosen und die teilnehmenden Mitglieder der Società.

Wieder einmal mehr durfte man erleben, dass Ca'Nostra wirklich ein idealer Treffpunkt, ein Zentrum für die Tessiner Gehörlosen ist. — Und

wieder einmal durfte man erleben, dass die Tessiner viele Freunde bei den Hörenden haben. Für die Bewirtung und die Beschenkung ihrer Gäste hatte nämlich die Società von Einzelpersonen, von Firmen und Ladenbesitzern Geldbeiträge, Naturalgaben und Warengutscheine erhalten.

Aus «Gazzetta Ticinesi»



Müllers fahren in die Ferien

«Wir haben eine grosse Bitte an Sie, Frau Nachbarin!»